# Teufelswerk

Schon wirft der Wahnsinn, der bekanntlich mit einer Sonnenverdunklung (11. August) einhergeht, seinen Schatten voraus. Auf der Weide siechen die Kühe, in Bonn verfaßt unser Müller Wirtschaftspapiere, ob derer ihn selbst die FDP der Rechtsabweichung verdächtigt, in Amerika tobt Zentralbankchef Greenspan, weil die Arbeitslosigkeit sinkt, derweil der Haushaltsüberschuß steigt: 50 Milliarden Dollar im Juni, was aufs Jahr gerechnet derer 600 wären.

Den kühlen Kopf bewahrt nur das Repräsentantenhaus. Unerschrocken hat es eine Steuersenkung von 800 Milliarden Dollar beschlossen. Doch Clinton droht mit einem Veto. Und Greenspan zeigt die Zinsschraube vor, denn was der Inquisition die Häresie war, ist dem Geldzar das Wirtschaftswachstum. Das sei des Teufels. Oder ist der Greenspan des Teufels, daß ihn die Panik angesichts von Freudigkeiten packt, von denen die Müllers und Duisenbergs nicht mal im Fieber phantasieren würden.

Das ist nicht Wahnsinn, sondern Wirtschaft. Also: Wenn die Leute zuviel Geld haben, geben sie zuviel aus und fördern die Inflation. Wenn die Arbeitslosigkeit sinkt und Arbeiter knapp werden, beschleunigt das auch die Preise. Niedrige Zinsen dito. Ergo: Den Amis geht es so schlecht, weil es ihnen so gut geht. Damit es ihnen besser geht, muß es ihnen schlechter gehen. Das ist eine simple Logik, die bloß der Laie nicht versteht. Gottseidank haben wir in Europa (ca. zehn Prozent Arbeitslosigkeit) diese Probleme nicht. Was beweist, daß wir eine viel bessere Wirtschaftspolitik machen. jj

SZdigital Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über www.sz-content.de